

Inhalt

7 Mit wenig Aufwand zum Erfolg

8 In drei Stunden zum Rendite-Depot

10 So kommt Ihre Motivation in Fahrt

14 Die 12 wichtigsten Fragen

18 Wie vermehrt sich Geld eigentlich?

19 Warum verliert Geld an Wert?

21 Das eigene Budget im Blick: Einnahmen minus Ausgaben

25 Das Ziel bestimmt den Weg

29 Vom Sofa an den Finanzmarkt

30 Die einfache Strategie von Finanztest

35 So sicher ist Ihr Geld

36 Anlegen und damit Gutes tun

40 Die passende Strategie für jede Lebenslage

45 Zwischen Chance und Risiko

46 Das Geld, die Psychologie und die Fakten

49 Das magische Dreieck

50 Risiken kennen, einschätzen und danach handeln

57 So sichern Sie Ihr Vermögen

58 Sicherheitsbaustein mit Tagesgeld

60 Sicherheitsbaustein mit Festgeld

63 Vorsicht bei verlockenden Angeboten auf Zinsportalen

65 Wenn sich Staaten Geld leihen

2024

Stiftung Warentest
60 Jahre

67 Lassen Sie Ihr Geld arbeiten

- 68** Kaufen Sie den Heuhaufen!
- 71** Einmalanlage, Stückelung oder Sparplan
- 75** Verschiedene Arten von Depotanbietern
- 78** Auswahlkriterien für geeignete Depotanbieter
- 81** Einen passenden ETF auswählen
- 84** Abwandlungen und Beimischungen
- 86** Nachhaltige ETF und Fonds

89 Fast nie wieder Stress damit

- 90** Balance im Blick
- 93** Auch das Finanzamt will seinen Teil
- 96** Der Lohn des langen Sparens

99 Service

- 100** Fonds im Dauertest
- 101** Das zeigen die Fondstabellen
- 102** Tabelle: Die besten Welt-ETF, die besten nachhaltigen ETF, die besten nachhaltigen aktiven Fonds
- 103** Register

107 Checklisten zum Ausfüllen

- A** In 15 Schritten zur passenden Geldanlage
- B** Das sind meine Einnahmen
- C** Das sind meine Ausgaben
- D** Das ist mein Budget
- E** Das sind meine Ziele – und der Weg dorthin
- F** Welcher Geldanlage-Typ bin ich?
- G** Das ist mir wichtig bei der Geldanlage
- H** Das ist mein Pantoffel-Portfolio
- I** Rebalancing I: Mein Portfolio überprüfen
- J** Rebalancing II: Mein Portfolio anpassen
- K** Das ist wichtig bei der Steuer

Sie können die
Checklisten auch
kostenlos online ausfüllen.
Der Link dazu lautet:
[test.de/checklisten-
geldanlageset](https://test.de/checklisten-geldanlageset)

In drei Stunden zum Rendite-Depot

Keine Angst vor Finanzthemen! Wir zeigen Ihnen, wie Sie mühelos in kurzer Zeit Ihr Geld gewinnbringend und sicher anlegen können – ganz ohne Vorwissen.

Sie sollten sich um Ihre Finanzen kümmern, das wissen Sie vermutlich längst. Schließlich haben Sie ja zu diesem Buch gegriffen. Das Thema Geldanlage ist wichtiger denn je, daran erinnern die Nachrichten fast täglich: Die gesetzliche Rente reicht zum Leben im Alter nicht mehr aus, die Inflation ist zurück – und mit sogenannten ETF lässt sich an der Börse angeblich ein Vermögen aufbauen. Aber vielleicht denken Sie, das ist sicher nur etwas für Profis und Menschen, die sich damit auskennen. Stimmt das?

Nein, ganz im Gegenteil: Tatsächlich war langfristiger Vermögensaufbau nie so einfach wie heute. In diesem Buch erfahren Sie, wie das auch für Sie möglich ist – in wenigen Schritten und ganz unkompliziert.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt. Packen Sie es an!

Wenn Sie das Thema Geldanlage bisher auf die lange Bank geschoben haben, dann sind Sie in bester Gesellschaft. Umfragen zeigen immer wieder, dass ein Großteil der Sparinnen und Sparer in Deutschland zwar vorhat, sich um die private Altersvorsorge zu kümmern und sich mit dem Thema „Geld anlegen an der Börse“ zu beschäftigen. Doch ungeachtet dessen liegt die Zahl der Inhaberinnen und Inhaber von Wertpapieren – also etwa Aktien oder ETF – in Deutschland recht konstant bei circa 12 Millionen.

Das Wissen um Finanzfragen ist oftmals wenig ausgeprägt. Weder im Elternhaus

noch an den Schulen wird davon viel vermittelt. Viele haben nur eine sehr vage Vorstellung von dem, was sich hinter Schlagworten wie Finanzen und Geldanlage verbergen könnte – und fürchten, es geht um einen hochkomplexen Finanzmarkt, viel Rechenarbeit und zahlreiche Fallstricke, die für Laien kaum zu durchschauen sind. So mancher handelt dann nach dem Prinzip: Bevor ich etwas falsch mache, mache ich lieber gar nichts. Das ist verständlich, bringt Sie aber nicht weiter.

Daher: Keine Angst vor Finanzthemen, gehen Sie das Thema jetzt an!

Es dauert nicht lange – versprochen!

Willkommen bei der Lösung! Hier im Geldanlage-Set wird jeder nötige Schritt genau beschrieben – von der Selbstanalyse Ihrer Ziele und Möglichkeiten über eine geeignete Strategie für Ihre Bedürfnisse bis hin zu deren Verwirklichung. Mit dieser Anleitung schaffen Sie sich in kurzer Zeit eine langfristige Basis für Ihre Geldanlage. In nicht mehr als drei Stunden werden Sie alle entscheidenden Weichen gestellt haben. Sie können sich also schon nach kurzer Zeit wieder beruhigt zurücklehnen und sich anderen Dingen widmen.

Zugegeben, hin und wieder müssen Sie unterbrechen und ein paar Bankbearbeitungstage einplanen, etwa bis ein Konto oder ein Depot eröffnet ist. Aber in dieser

Zeit müssen Sie sich schließlich auch nicht weiter mit dem Thema beschäftigen, wenn Sie das nicht möchten. Ist die externe Bearbeitung erledigt, geht es für Sie weiter.

So benutzen Sie dieses Buch

Wie soll das in dieser kurzen Zeit gehen? Ganz einfach: Wen die Hintergründe des Geldanlegens tatsächlich nicht weiter interessieren, der kann ausschließlich die handfesten Schritte und Anleitungen des jeweiligen Kapitels lesen und umsetzen.

Lassen Sie sich dazu am besten von den zwei Elementen leiten, die sich durch dieses Buch ziehen und die Sie in Abständen immer wieder als farblich abgesetzte Kästen am Rand finden. Zum einen sind das die Ausfüllhilfen für die Arbeitsblätter im hinteren Teil des Buchs. Diese erkennen Sie an den blauen Kreisen, in denen direkt auf die passende Checkliste verwiesen wird. Hier auf dieser Seite unten rechts steht schon die erste davon: Auf Seite 109 finden Sie eine Checkliste, auf der Sie alle Themen des Buchs nacheinander abhaken können. Wenn Sie das letzte Häkchen gesetzt haben, sind Sie fertig. Das zweite Leitelement sind unsere Schritt-für-Schritt-Anleitungen, etwa zum Tagesgeldkonto auf Seite 59.

Das war's – wenn Sie diesen Anleitungen folgen, haben Sie Ihre Finanzen bereits auf ein solides Fundament gestellt! Aber natürlich bietet Ihnen dieses Buch noch viel mehr. Denn vielleicht möchten Sie ja doch tiefer einsteigen und die Hintergründe verstehen? Dann lohnt es sich, wenn Sie mehr lesen: Neben der Praxis im Umgang mit Konten, Zinsen und Aktienanlagen erklären wir Ihnen, wie die einzelnen Produkte funktionieren und welche Chancen und Risiken damit verbunden sind. Ganz nebenbei lernen Sie wichtige Begriffe aus der Welt der

Geldanlage kennen und stellen dabei möglicherweise fest, dass das alles gar nicht so kompliziert ist, wie es auf den ersten Blick erscheint.

Hinweise auf von Finanztest als geeignet befundene Produkte helfen Ihnen, Ihr erstes Depot optimal aufzubauen. So kann sich Ihr Geld in Zukunft ohne großen Aufwand vermehren.

Was brauchen Sie zum Start?

Ein Girokonto natürlich – doch das haben Sie sicher längst. Darüber hinaus benötigen Sie einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Dies benötigen Sie für die Eröffnung weiterer Konten (für Tages- beziehungsweise Festgeld) und eines Depots. Schließlich ist noch ein Smartphone und/oder ein PC mit Kamera nötig: Ein Konto oder Depot können Sie zwar auch persönlich eröffnen – doch leichter und schneller geht es online, per Videoident-Verfahren.

Checkliste: In 15 Schritten zur passenden Geldanlage

In einzelne überschaubare Häppchen aufgeteilt gewinnt Ihr erstes Portfolio schnell an Form.

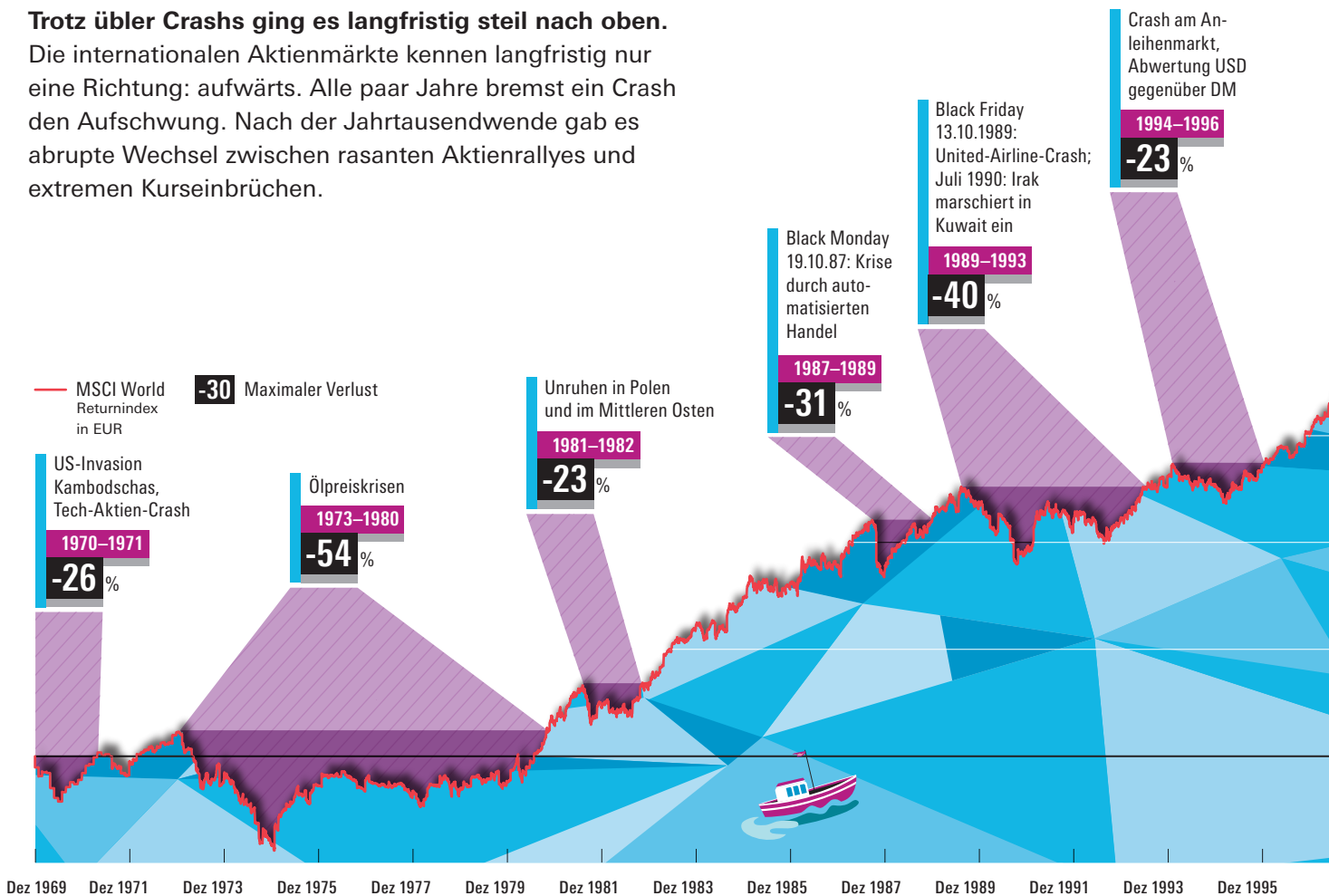
Mit der kompakten Anleitung gelingt der Einstieg in die Welt des Pantoffel-Portfolios schnell und ohne große Anstrengung.

Vom Entwurf Ihrer Sparziele bis zum fertigen Portfolio mit Ihrem individuellen Verhältnis von Sicherheit zu Rendite sind es tatsächlich nur 15 Schritte!



Trotz übler Crashes ging es langfristig steil nach oben.

Die internationalen Aktienmärkte kennen langfristig nur eine Richtung: aufwärts. Alle paar Jahre bremst ein Crash den Aufschwung. Nach der Jahrtausendwende gab es abrupte Wechsel zwischen rasanten Aktienrallyes und extremen Kurseinbrüchen.



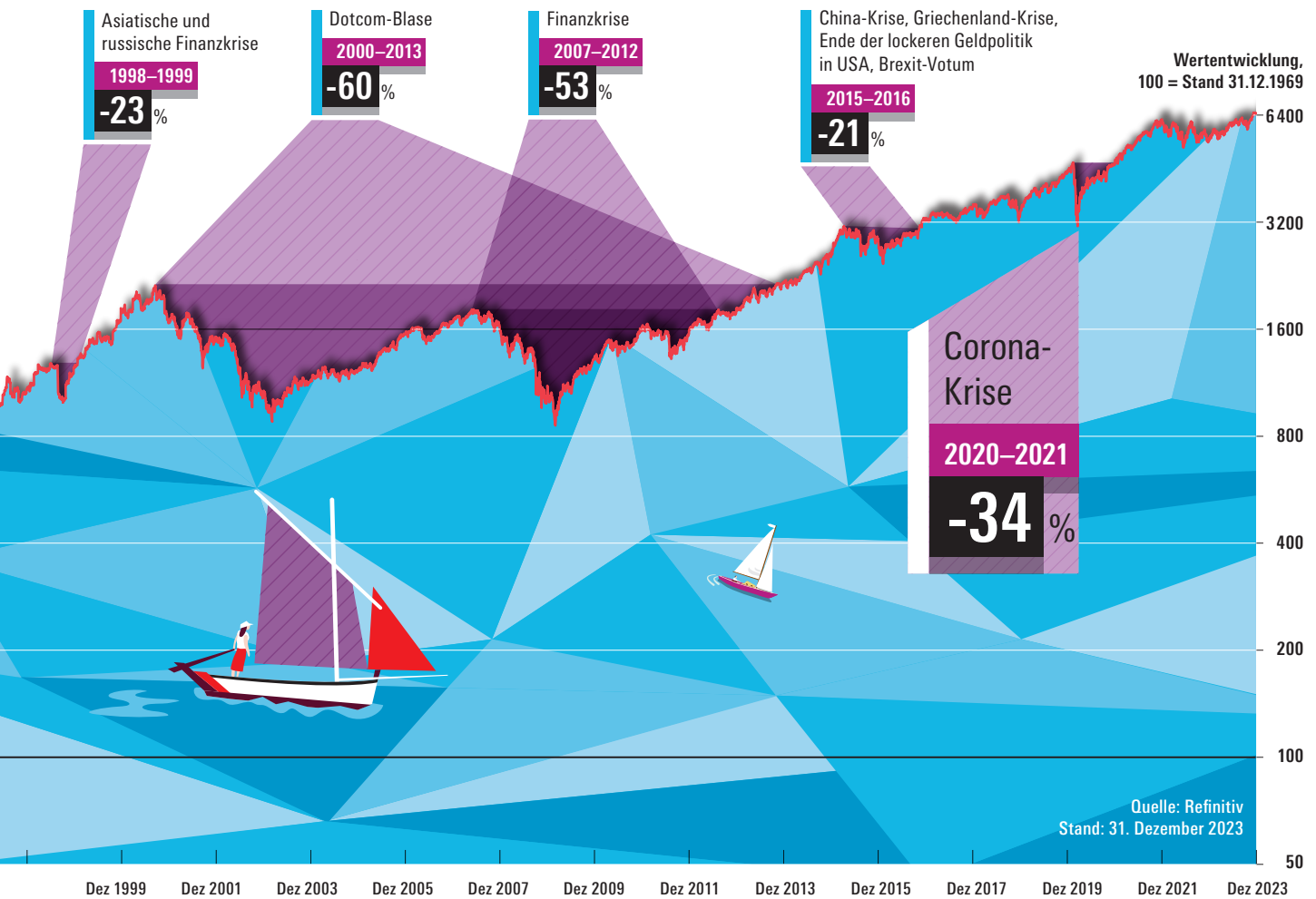
Finanzielle Bildung und die eigene Einstellung zu Geld

Warum fällt es uns Deutschen trotz der rationalen Einsicht, dass Geld nützlich ist, eigentlich so schwer, uns darum zu kümmern? Einige Hindernisse lassen sich verdeutlichen und leicht aus dem Weg räumen.

→ **Über Geld sprechen:** Geld ist für viele Menschen von Kindheit an ein Tabuthema. Wenn schon in der Familie nicht offen darüber gesprochen wurde, verfestigt sich diese Haltung bis ins Erwachsenenleben hinein. Also: Sprechen Sie über Geld – mit dem Partner oder der Partnerin, mit Geschwistern oder Freunden und mit Ihren Kindern. Das mindert die Scheu davor und hilft bei Entscheidungen.

→ **Keine Vorurteile:** Einige Menschen verbinden eine Art Misstrauen mit reichen Menschen. Nicht umsonst gibt es das Sprichwort, Geld würden den Charakter verderben. Bei solch negativen Einstellungen gegenüber Geld und Vermögen kann kein positives Verhältnis zum Geld entstehen. Sollte das auf Sie zutreffen, stellen Sie Ihren Vorurteilen positive Erfahrungen und Ihre eigenen besten Absichten beim Vermögensaufbau gegenüber.

→ **Nicht komplex:** Die Finanzwelt scheint kompliziert, voller Fachbegriffe und schneller Trends. Doch all das Getöse ist mehr Schein. Viele Berater verdienen ihr Geld mit dem Blick in die Glaskugel und verkomplizieren die Materie unnötig. Ihre Strategie:



Interessenten bräuchten unbedingt ihre Hilfe – und das kostet. Dabei zeigen Studien wie die Scope- sowie die SPIVA-Studie, dass nach spätestens zehn Jahren die meisten aktiv gemanagten Fonds schlechter abschneiden als vergleichbare passive Indexfonds. Wer sich also nicht in die Tiefe der Materie einarbeiten möchte, verfolgt eine unkomplizierte Strategie – und streicht damit langfristig höchstwahrscheinlich eine höhere Rendite ein als die Profis. Wie einfach das geht, erfahren Sie im Kapitel „Die einfache Strategie von Finanztest“, Seite 29.

→ **Einfach anfangen:** Die Furcht, falsche Entscheidungen zu treffen, sitzt bei vielen Menschen tief. Doch die unbestimmte Furcht vor der nächsten Krise auszusitzen

und deswegen über Jahre gar nicht zu investieren, wird am Ende zu mehr Verlust führen als einfach den Sprung zu wagen. Also: Machen Sie die ersten Schritte bald und konsequent. Die Gefahr, den absolut schlechtesten Einstiegszeitpunkt erwischt zu haben, ist äußerst gering. Dadurch, dass Sie nicht eine größere Summe einmalig anlegen, sondern sich Ihr Vermögen über einen monatlichen Sparplan langsam aufbaut, verringert sich noch weiter das Risiko, in der befürchteten schlechtestmöglichen Zeit eingestiegen zu sein. Und selbst wenn die Kurse einmal fallen sollten: Ihre Strategie ist auf einen langen Zeitraum von mindestens zehn Jahren ausgelegt. Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass bisher noch jede Krise nach einiger Zeit ausgeglichen wurde.

Die einfache Strategie von Finanztest

Vermögensaufbau ist kein Hexenwerk, auch wenn manche Finanzberater ihren Kunden dies gern vorgaukeln möchten. Nehmen Sie die Dinge selbst in die Hand!

Was verbinden Sie mit dem Wort Börse? Ist es vielleicht das Bild aus der Live-Schaltel nach Frankfurt am Main, bei der im Hintergrund der aktuelle Verlauf des Dax auf einer riesigen Anzeigetafel zu sehen ist? Voll mit kryptischen Zeichen und hektischen Anzugträgern, die sechs Bildschirme gleichzeitig im Blick haben müssen? Oder sind es die vielen Darstellungen aus Hollywoodfilmen, die die Börse allgemein – und ganz speziell die Wall Street – als Schauplatz für Gaunereien, Verschwendung und Gier darstellen? Oder ist es vielleicht Ihre Bankberaterin, die Ihnen bei Ihrem letzten Besuch zusätzlich zur eigentlichen Frage noch ein komplexes Produkt andrehen wollte?

An der Börse teilzuhaben ist in Wirklichkeit sowohl weniger aufregend als auch

deutlich unkomplizierter, als es oft vermittelt wird. Finanzberater verdienen gut daran, Sie im Glauben zu lassen, ihr Rat wäre unabhängig. Eigentlich wollen sie Ihnen aber oft Produkte verkaufen, an denen vor allem die Beraterprovision erstklassig ist.

Richtig ist: Um langfristig ein Vermögen aufzubauen, müssen Sie einen Teil Ihres Geldes an der Börse investieren. Denn wenn es allein auf dem unverzinsten Girokonto liegen bleibt, verliert es durch die Inflation schleichend an Wert.

Aber keine Sorge: Um an der Börse zu investieren, müssen Sie weder mit einer Vielzahl an Aktien jonglieren noch permanent die Börsenkurse verfolgen. Für die bequeme Pantoffel-Strategie von Finanztest benötigen Sie lediglich zwei Bausteine: den Sicherheitsbaustein und den Renditebaustein.

Was ist ein Portfolio?

Ein Portfolio bezeichnet die Gesamtheit all Ihrer verschiedenen Vermögenswerte – praktisch all Ihr Geld in all seinen verschiedenen Formen. Das sind also nicht nur Ihre Anlagen an der Börse – wie ETF, eventuelle weitere Fonds, Anleihen oder auch Einzelaktien. Dazu gehören auch Ihr Tages- oder Festgeldkonto sowie Ihr Girokonto. Und falls vorhanden, zählt nicht zuletzt auch die Panda-Goldmünze im Schrank dazu. Die Struktur und Gewichtung der einzelnen Bestandteile hat Auswirkungen auf die Rendite, aber auch auf die Schwankungsanfälligkeit Ihres Vermögens.

Zwei Bausteine genügen: Sicherheit und Rendite

Warum zwei Bausteine? Weil bei der Geldanlage nicht nur der Vermögenszuwachs zählt, sondern auch die Sicherheit. Börsenkurse schwanken – nach oben wie nach unten. Das heißt konkret: Wenn Sie Ihr Geld allein am Aktienmarkt investieren, ist das zwar langfristig gesehen voraussichtlich mit starken Gewinnen verbunden. Ebenso treffen Sie dann aber die Krisen und Crashes mit voller Wucht. Die Börsengeschichte ist voll davon (siehe Seiten 12/13). Wie stünde es um Ihre Nerven, wenn 50 bis 60 Prozent Ihres Ver-

mögens vorübergehend weg wären – und es mehrere Jahre bräuchte, bis der Verlust ausgesessen wäre? So geschehen während der Dotcom-Blase 2000 und der Weltfinanzkrise 2007. Und rein finanziell betrachtet: Könnten Sie auf dieses Geld so lange verzichten?

Das Pantoffel-Portfolio von Finanztest sieht daher eine Mischung aus renditeträchtigen Aktienanlagen in Form von ETF (Exchange-Traded Funds, mehr dazu auf Seite 32) sowie sicheren Zinsanlagen vor. Die Anlage in ETF bildet den Rendite-, die Zinsanlagen den Sicherheitsbaustein. Indem Sie Ihr Geld nach diesem Schema verteilen, sorgen Sie dafür, dass sich Ihr Vermögen vermehrt, und sichern sich gleichzeitig ab, falls die Börsenkurse abrutschen sollten.

Für den Sicherheitsbaustein eignet sich ein Tages- oder Festgeldkonto, das Sie in der Regel bei Ihrer Hausbank, mit wenig Aufwand und unter Umständen besseren Zinsen aber auch bei anderen Banken, etwa bei Direktbanken, einrichten können. Wie das in der Praxis läuft, erfahren Sie im Kapitel „Sicherheitsbaustein mit Tagesgeld“ (siehe Seite 58). Girokonten oder das gute alte Sparbuch sind hingegen als Baustein Ihrer Geldanlage nicht geeignet. Zwar sind auch sie sicher, werfen aber keine Zinsen ab.

Zinsanlagen sind deshalb sicher, weil sie nicht im Wert schwanken. Sie wissen schon am Anfang genau, was Sie am Ende herausbekommen werden. Die Sicherheit hat allerdings auch einen Preis: Die Verzinsung von Tages- oder Festgeld ist nicht sehr hoch. Sie reicht meist gerade dazu aus, den Wertverlust durch die allgemeine Teuerung, die Inflation, auszugleichen.

Deshalb besteht das Pantoffel-Portfolio von Finanztest aus einem zweiten Baustein, der den Ertrag Ihrer Geldanlage in die Höhe zieht: dem Renditebaustein. In Ihr Portfolio kommen neben sicheren Zinsanlagen auch Aktien – und zwar in Form von ETF.

Was ist eine Aktie?

Viele Unternehmen sind Aktiengesellschaften. Wenn sie an einer Börse gelistet sind, kann ein jeder über den Kauf von Aktien der Firma Miteigentümer werden. Wenn Sie zum Beispiel eine Aktie des Konzerns Siemens erwerben, gehört Ihnen ein minimaler Anteil an diesem Unternehmen. Ist Siemens erfolgreich, steigt der Wert des Unternehmens und damit in der Folge oft auch der Wert der Aktie. Sie können sie später für mehr Geld wieder verkaufen. Viele Unternehmen belohnen Ihre Aktionäre zusätzlich in Abständen mit einer Beteiligung am Gewinn, der Dividende. Andere Unternehmen schütten hingegen nichts an ihre Anleger aus, sondern reinvestieren den Gewinn, etwa in die Modernisierung von Anlagen oder den Kauf anderer Unternehmen. Auch das steigert in der Regel den Wert eines Unternehmens. Wirtschaftet das Unternehmen schlecht, kann es auch umgekehrt laufen. Der Aktienkurs sinkt, die Dividende wird womöglich gekürzt oder gestrichen. Aktionäre, die Besitzer von Aktien, sind also am Risiko des Geschäfts beteiligt.

Aber keine Sorge, Sie müssen sich nicht durch die Börsenberichte der Medien arbeiten, sich nicht über Unternehmen informieren oder gebannt auf Nachrichten über die Konjunktur-entwicklung warten. Denn Sie investieren Ihr Geld in breit anlegende ETF (Exchange-Traded Funds, börsengehandelte Fonds). So streuen Sie Ihr Risiko.

Denn mit ETF vermeiden Sie das Risiko von Einzelaktien, indem Sie in sehr viele Unternehmen auf einmal investieren, verstreut über die ganze Welt. Über die vergangenen Jahrzehnte betrachtet, war der Vermögenszuwachs durch diese Wertpapiere viel höher als der von Zinsanlagen.

Eine Mischung aus beiden Anlagen ergibt anständige Erträge mit einem je nach Ihren Wünschen gestalteten Verhältnis aus Sicherheit und Risiko.

Anlegen und damit Gutes tun

Zögerten Sie bisher mit der Geldanlage vielleicht deswegen, weil Sie keine Rüstungsfirmen, die Ölwirtschaft, Umweltzerstörung und Ausbeutung unterstützen wollten?

Möchten Sie mit Ihrem Geld eigentlich lieber sinnvolle und verantwortungsbewusste Geschäfte unterstützen als schädliche mitzufinanzieren? Auch das ist möglich.

Wenn Sie bei Ihrer Bank Geld einzahlen, egal ob auf das Giro-, Tages- oder Festgeldkonto, ermöglichen Sie dem Institut sein Kerngeschäft. Die Banken verleihen das Geld weiter und erhalten dafür mehr Zinsen als sie Ihnen gutschreiben. Von der Differenz leben die Kreditinstitute. Für Sie als Sparer ist es in der Regel ein Buch mit sieben Siegeln, an wen die Bank das Geld verleiht. Es kann ein Bauunternehmen sein, das damit den Neubau von Energiesparhäusern finanziert. Es kann aber auch ein Rüstungsbetrieb sein, der mit Panzern sein Geld verdient.

Sie können jedoch dafür sorgen, dass mit Ihrem Geld nur saubere Projekte finanziert werden. Denn Sie sind mit Ihrem Wunsch nach einer grünen Geldanlage nicht allein. Im Gegenteil, das Interesse an nachhaltigen Geldanlagen wächst rasant. Das Anlagevermögen in nachhaltigen Fonds in Deutschland stieg nach Angaben des Forums nachhaltige Geldanlagen zwischen 2019 und 2022 von gut 18 Milliarden Euro auf über 317 Milliarden Euro an. In der Regel gelten für diese Fonds eine Reihe von Ausschlusskriterien. Das heißt, sie investieren nicht in Geschäfte, die zum Beispiel mit Rüstung, Atomkraft, fossilen Energien oder grüner Gentechnik ihr Geld verdienen. Auch Menschenrechtsverstöße, Korruption oder Umweltverschmutzung stehen oft auf der

Ausschlussliste. Dagegen investieren sie vorrangig in Unternehmen, die besonders engagiert nachhaltiger wirtschaften wollen und die Transformation der Wirtschaft vorantreiben.

Sie können als Privatanleger an diesem Trend teilhaben, indem Sie für den Renditebaustein Ihres Pantoffel-Portfolios einen nachhaltigen Fonds oder ETF erwerben. Es gibt eine ausreichend große Auswahl an Angeboten. Auch für sichere Zinsanlagen gibt es Angebote, zum Beispiel von ethisch-ökologischen Banken.

Was heißt nachhaltig?

Der Begriff wird inzwischen inflationär verwendet. Von der letzten Fußballweltmeisterschaft bis hin zu Textilien aus Bambusfasern wird alles Mögliche als „nachhaltig“ bezeichnet. In kaum einer Rede fehlt das Wort, auch in kaum einem Werbespot. Geschützt ist die Bezeichnung nicht. Im Grunde kann sie jeder nach Gutdünken verwenden.

Natürlich werben auch Anbieter von Finanzprodukten mit diesem Begriff. Die Branche bemüht sich allerdings zumindest um Standards, an denen sich Anleger orientieren können. Es gibt zwar große Unterschiede hinsichtlich der Auslegung von Nachhaltigkeit, doch werden inzwischen von vielen gängigen Indizes auch nachhaltige Alternativen angeboten.

Wie schwer es fällt, eine klar erkennbare Trennlinie zwischen „guten“ und „schlech-

ten“ Aktivitäten zu setzen, zeigen mehrere Beispiele. So stritten sich Deutschland und Frankreich bei der Ausgestaltung entsprechender Kriterien für die Finanzmärkte Europas lange um ein wichtiges Detail: Frankreich pochte darauf, dass Atomkraft als saubere Energie betrachtet wird. Deutschland wollte im Gegenzug moderne Gaskraftwerke auf dieser Liste sehen. Die Länder einigten sich schließlich darauf, dass beide Technologien als nachhaltig eingestuft werden.

Ein anderes Beispiel ist der Autobauer Tesla. Dessen Aktien finden sich in einigen nachhaltigen Fonds und Indizes. Als Pionier der Elektromobilität gilt Tesla als nachhaltiges Unternehmen. Betrachtet man den Verbrauch von Ressourcen in den Werken des Unternehmens sowie die Arbeitsbedingungen dort, sind allerdings Zweifel an der Nachhaltigkeit angebracht. So flog das Unternehmen Mitte 2022 etwa aus dem Index „S&P 500 ESG“ – wurde aber ein gutes Jahr später wieder aufgenommen, nachdem es weitere Daten veröffentlichte, um seine ESG-Eignung unter Beweis zu stellen. Selbst die Deutsche Bahn, die als grünes Unternehmen gilt, ist nicht perfekt. Noch immer fahren viele Züge mit Dieselloks – und die Bahn ist über langfristige Lieferverträge weiterhin an Kohlestrom gebunden.

Bis zu einem einheitlichen Standard für nachhaltige Finanzprodukte ist es noch ein weiter Weg, falls eine Vereinheitlichung angesichts der Vielfalt von Kriterien überhaupt möglich ist. Das bedeutet aber keineswegs, dass Sie sich als Anleger allein durch den Dschungel an Informationen schlagen müssen. Es gibt gute Hilfestellungen von Profis.

Finanztest untersucht und bewertet nicht nur kontinuierlich den Anlageerfolg von rund 11 000 Fonds, sondern hat auch eine eigene Nachhaltigkeitsbewertung entwickelt, an der Sie sich bei der Auswahl geeig-

neteter ethisch-ökologischer Fonds und ETF orientieren können. Rund 650 Fonds erhalten von uns eine Bewertung ihrer Nachhaltigkeit. Näheres dazu finden Sie auf test.de/nachhaltige-fonds sowie auf Seite 86.

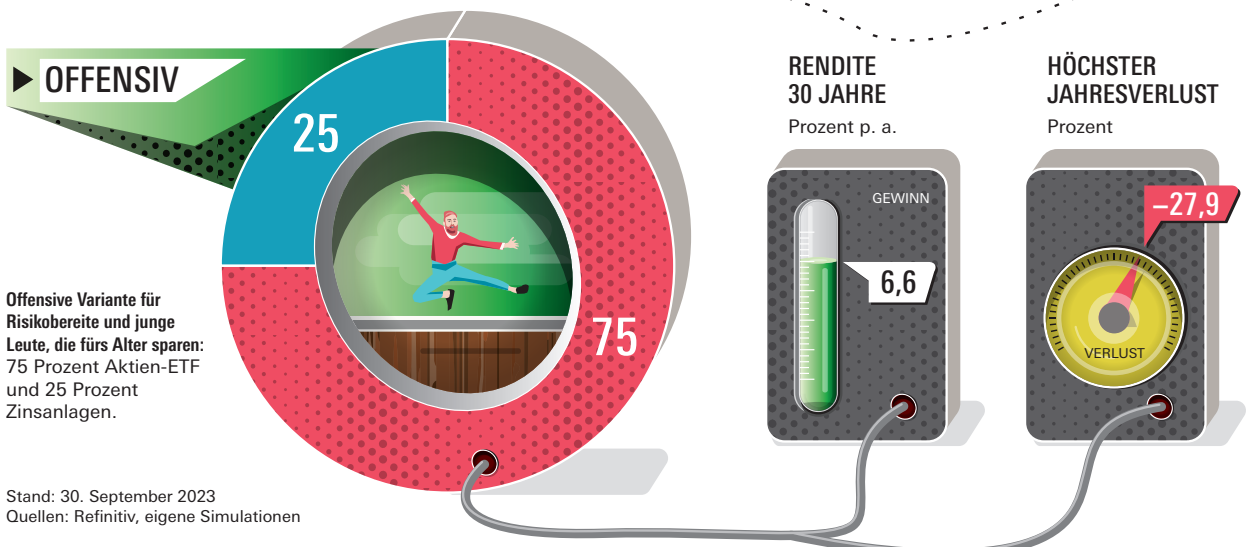
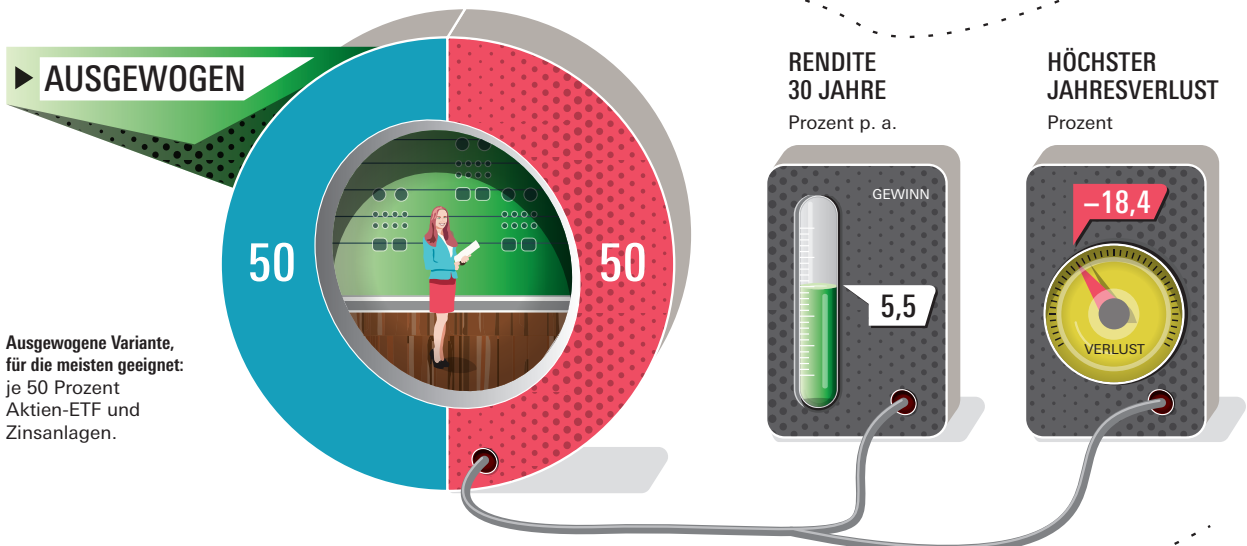
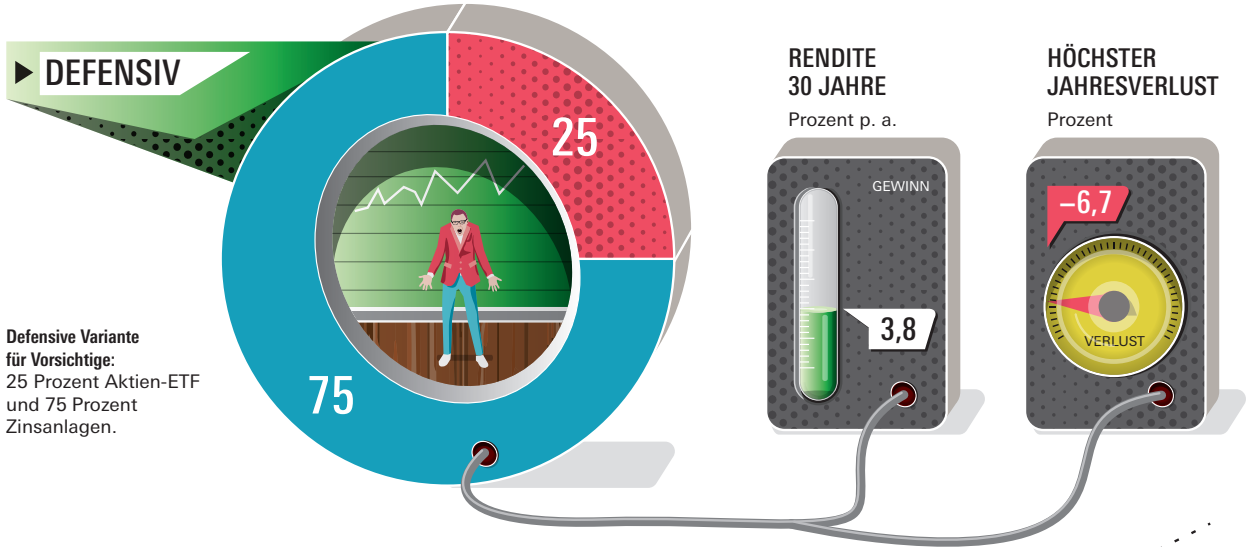
Wofür stehen die Abkürzungen ESG, SRI und CSR?

Da der Begriff der Nachhaltigkeit nicht geschützt ist, ist er nicht ausreichend als Bezeichnung. Andere Begriffe und Abkürzungen sind dagegen geschützt – und binden diejenigen, die sich mit ihnen schmücken wollen, an gewisse Standards und Verpflichtungen. Eines dieser Kürzel ist ESG. Es steht für die englische Bezeichnung „Environmental, Social, Governance“, also für Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung. Auch Finanzunternehmen werben für nachhaltige Geldanlagen, die die ESG-Kriterien erfüllen.

Zwei weitere Kürzel werden ebenfalls häufig genannt. Die Abkürzung SRI steht für Socially Responsible Investments, also sozial verantwortungsvolle Investitionen. Die dritte im Bunde ist die Bezeichnung CSR für Corporate Social Responsibility und steht für ethisch verantwortungsvoll geführte Unternehmen. Wenn Sie einen nachhaltigen Fonds suchen, werden Sie häufig auf eines dieser drei Kürzel im Namen des Fonds stoßen.

Die Aktienfonds oder auch die Herausgeber von Indizes legen unterschiedlich strenge Maßstäbe bei der Bewertung der Nachhaltigkeit an. Hauptsächlich werden drei Verfahren für die Auswahl angewendet, einzeln oder auch kombiniert:

➔ **Ausschlusskriterien:** Hier werden unerwünschte Aktivitäten von einem Investment ausgeschlossen. Dazu gehören oft der Ausschluss von Unternehmen, die mit fossilen



Stand: 30. September 2023
Quellen: Refinitiv, eigene Simulationen

Entscheidungshilfen für das individuelle Risikoprofil

Vielleicht neigen Sie intuitiv schon einer der drei Varianten zu. Doch bevor Sie sich entscheiden, sollten Sie noch etwas mehr über Risiken und Chancen der Geldanlage wissen und Ihre eigene Situation genau einschätzen. Einfach loszulegen ist möglich, jedoch nicht ratsam. Zunächst ist der Kopf gefragt. Es gibt einige rationale Erwägungen, die für die eine oder andere Vorgehensweise sprechen.

Anhand der folgenden frei erfundenen Musterpersonen können Sie sich ein Bild von möglichen Erwägungen verschaffen.

Lena, die Vorausschauende, 32 Jahre

Lena will regelmäßig für später vorsorgen und durch eine gute Geldanlage ein möglichst großes Vermögen zusammenbringen. Ihr Ziel ist der Vermögensaufbau zur privaten Altersvorsorge.

Sie entscheidet sich für ein offensives Portfolio. Ein Viertel des monatlichen Sparbeitrags überweist sie auf ein Tagesgeldkonto. Drei Viertel der monatlichen Rücklage überweist sie an ihr Depot und finanziert damit einen ETF-Sparplan. Da sie für ein langfristiges Ziel spart und bereits einen Notgroschen hat, kann sie auch Turbulenzen am Aktienmarkt gut verkraften. Schließlich liegen noch 35 Jahre bis zur Rente vor ihr. Da bleibt genug Zeit, zwischenzeitliche Schwächephasen an der Börse auszusitzen. → Je länger der Anlagezeitraum, desto höher darf das Risiko sein. Zwischenzeitliche Verluste sitzt Lena gelassen aus. Zum Ende der Zeit könnte Sie umschichten und so zu einem geringeren Risikoprofil wechseln.

Friedrich, der Weltreisende, 50 Jahre

Die Weltreise soll in fünf Jahren losgehen. Das Geld dafür hat er schon fast zusammen. Er will es nun so anlegen, dass die noch fehlende Summe zusammenkommt. Dafür muss es schon eine gute Rendite erwirtschaften.

Dennoch entscheidet er sich für eine defensive Ausrichtung. Denn wenn es an der Börse einmal richtig schlecht laufen sollte, reicht die Zeit zum Ausgleich denkbarer Verluste womöglich nicht. Ein Viertel des Geldes steckt Friedrich in einen ETF, der die Entwicklung weltweit gestreuter Aktien abbildet. Drei Viertel legt er als Festgeld an. Hier hat er ein gutes Angebot gefunden, das bei fünfjähriger Bindung mehr einbringt als ein Tagesgeldkonto. Einen Notgroschen hat er ohnehin schon beiseitegelegt.

→ Bei kurzen Anlagezeiträumen sollten Sie aufgrund möglicher Kursschwankungen lieber auf Nummer sicher gehen. Kracht es an der Börse, platzt der Traum von der Weltreise. Die Risikotragfähigkeit ist daher gering.

Anne und Claas, die jungen Eltern, 28 und 30 Jahre

Allzu lange ist das Studium der beiden noch nicht her. Sie können sich noch gut daran erinnern, wie knapp die Kassenlage in dieser Zeit immer war. Das wollen sie ihrem Kind ersparen, sofern es selbst einmal ein Studium aufnimmt. So legen sie monatlich schon einmal einen kleinen Betrag für die Unterstützung zurück. Wenn das Kind volljährig ist, soll die Rücklage einen großen Teil der Ausbildungskosten decken können. Weil Sie den Umgang mit großen Summen und die Schwankungen an der Börse noch nicht gewöhnt sind, möchten sie zunächst nicht zu viel riskieren.

Sie entscheiden sich daher für einen ausgewogenen Pantoffel. Für die Hälfte der monatlichen Rücklagen erwerben sie Anteile an einem ETF. Da der Anlagehorizont langfristig ist, bleibt das Schwankungsrisiko über die Jahre in einem kalkulierbaren Rahmen. Die andere Hälfte zahlen sie monatlich auf ein Tagesgeldkonto mit guten Konditionen ein.

→ Der Anlagehorizont ist ein Aspekt bei der Wahl des Risikoprofils, daneben aber auch Ihre Risikoneigung. Die Geldanlage soll Ihnen nicht den Schlaf rauben.

Kaufen Sie den Heuhaufen!

Sie müssen sich weder mit einzelnen Aktien noch mit Marktdaten beschäftigen. In einem breit gestreuten ETF steckt alles, was Sie brauchen.

Vor 30 Jahren wurde Amazon gerade gegründet, Apple steckte in der Krise und Google gab es noch gar nicht. Natürlich, hätten Sie frühzeitig in diese Unternehmen investiert, hätten Sie heute längst ausgesorgt. Niemand kann jedoch die Zukunft vorhersehen. Ein Investment wäre aus damaliger Sicht hochriskant gewesen und konkurrierende Unternehmen – die es heute zum Teil gar nicht mehr gibt – standen 1994 deutlich besser da. Damals wie heute gilt: Einzelne, vielversprechende Unternehmen zu finden bedeutet eine unglaubliche Mühe – und kann genauso gut schiefgehen.

Eines ist jedoch unbestritten: Die Weltwirtschaft ist in den vergangenen 30 Jahren stetig gewachsen – trotz aller Krisen und Dämpfer. Wenn man doch einfach einen Anteil an der Weltwirtschaft kaufen könnte?

Ein Fonds – viele Einzelaktien

Dumm nur, dass es für einzelne Anlegerinnen und Anleger viel zu teuer wäre, Aktien eines jeden Unternehmens auf der Welt zu erwerben. Deshalb haben Finanzunternehmen das Konstrukt „Fonds“ entwickelt: Ein Korb, der von einem Fondsmanager gefüllt wird. Darin können Aktien liegen, Anleihen, aber auch ganz andere Wertpapiere sowie Immobilienbesitz. Fondsmanager setzen das Fondsvermögen in der Regel auf viele Karten und verteilen damit das Risiko.

Angenommen, ein Aktienfonds hat Anteile an zehn Unternehmen. Eine Anlegerin erwirbt an einem Stichtag für 100 Euro einen einzelnen Fondsanteil. Ein Jahr später

sind die Aktienkurse einiger Unternehmen gefallen, die Kurse anderer sind jedoch gestiegen. Im Durchschnitt legte der Fonds 10 Prozent zu. Damit beträgt der Wert des einzelnen Fondsanteils nun 110 Euro. Ohne die Unternehmen eingehend studiert zu haben, hat die Anlegerin mit dem Kauf eines einzelnen Fondsanteils von der Wertsteigerung profitiert und ein Plus von 10 Prozent gemacht. Aber natürlich kann es auch sein, dass der Fondsmanager auf die falschen Unternehmen gesetzt hat und sein Fonds – und damit auch die Anlegerin – einen Wertverlust erleidet.

Konventionelle Aktienfonds werden aktiv gemanagt, sie sind aktive Fonds. Fondsmanager, also die Experten der jeweiligen Fondsgesellschaft, suchen gezielt Aktien für ihren Korb heraus. So versuchen sie besser abzuschneiden als der Gesamtmarkt. Das aktive Management lassen sie sich vom Anleger vergüten. Kosten von jährlich zwei Prozent des investierten Vermögens sind üblich. Um eine gute Rendite zu erzielen, muss der Fonds also erst einmal diese Gebühren hereinholen und dann zusätzlich eine deutliche Wertsteigerung erreichen. Zusätzlich bietet die Fondsgesellschaft beim Verkauf eines Anteils weniger Geld als beim Einkauf und macht dadurch eine Marge.

Aktienfonds haben meist viele verschiedene Werte in ihren Portfolios, um das Risiko möglichst weit zu streuen. Es können Tausende Unternehmen sein, in die sie investieren. Dabei ist die Welt der Fonds vielfältig. Manche setzen nur auf große Industriekonzerne, manche auf Unternehmen, die mit erneuerbaren Energien Geld verdienen,

andere wiederum auf Aktien aus Schwellenländern oder auf Rohstoffe aus aller Welt. Als Anlegerin oder Anleger haben Sie hier eine schier unerschöpfliche Auswahl.

ETF – die speziellen Fonds

Das Kürzel ETF elektrisiert immer mehr Anlegerinnen und Anleger. „Exchange-traded Funds“ bedeutet dabei übersetzt lediglich, dass die Fonds an der Börse gehandelt werden. Innerhalb der letzten zehn Jahre verfünffachte sich das in ETF angelegte Vermögen, wie das Finanzunternehmen Morningstar ermittelte. Der wichtigste Grund für den Boom ist schnell erklärt: ETF sind im Vergleich zu anderen Fonds deutlich kostengünstiger und leicht zu verstehen.

ETF sind sogenannte passive Fonds. Sie sind also ebenfalls ein Korb voller Unternehmensaktien – nur dass kein Fondsmanager vorgeschaltet ist. Die Fondsgesellschaften orientieren sich an einem Index, etwa dem Dax oder dem MSCI World, und legen dieselben Aktien in derselben Gewichtung in ihren Korb, wie es der Index vorgibt.

Der Wert eines ETF, der einen Index abbildet, entwickelt sich analog zum Index – ohne dass ein Fondsmanagement eingreifen muss. So bleiben die Kosten niedrig. Sie liegen mitunter bei nur einem Zehntel der Kosten eines aktiv gemanagten Fonds. Entsprechend hoch kann, zumindest auf lange Sicht, die Rendite eines ETF sein – denn er muss nicht erst hohe laufende Kosten einspielen. Mehr denn je gilt hier das Zitat des „Erfinders“ der ETF, John Bogles: „Suchen Sie nicht die Nadel, kaufen Sie den Heuhaufen!“

Am meisten Geld fließt hierzulande in ETF auf den Weltaktienindex MSCI World, gefolgt von ETF auf den Dax, den Euro Stoxx 50 und den US-Index S & P 500. Ein

Welt-ETF weist dabei die höchste Streuung auf und senkt so das Risiko enorm. Daher empfehlen wir ihn als Basis-ETF.

Neben dem dem MSCI World oder dem Dax gibt es aber noch viele weitere Indizes, sodass Anlegerinnen und Anleger ihre eigenen Schwerpunkte setzen können: zum Beispiel auf einzelne Regionen oder Branchen.

Auch die Anzahl verfügbarer ETF steigt rasant. Gab es Anfang 2010 nur rd. 700 ETF in Deutschland, zählte Anfang 2023 allein der größte deutsche Handelsplatz, die Frankfurter Börse, rund 2000 verschiedene ETF – in allen erdenklichen Länder- und Branchenmischungen.

Der Grund: Verschiedenste Anbieter können ETF auf einen Index wie den MSCI World auflegen und anbieten. Letztlich ähneln sich alle ETF auf den jeweiligen Index. Von dieser Vielfalt brauchen Sie sich also nicht verwirren zu lassen. Wichtig ist lediglich, dass der jeweilige ETF von uns in der Fondsdatenbank das Label „1. Wahl“ verliehen bekommen hat. Falls Sie es doch ganz genau wissen wollen, steht Ihnen unsere Finanztest-Fondsdatenbank zur Verfügung: Über 2500 ETF haben wir gelistet, die meisten davon bewertet. Wie Sie unseren Fondsfinder benutzen, erfahren sie im Kapitel „Einen passenden ETF finden“ ab Seite 81.

MSCI World – keine große Qual der Wahl

Als Renditebaustein für Ihr Pantoffel-Portfolio empfiehlt Finanztest einen ETF auf den Weltaktienindex MSCI World. Dieser Korb umfasst rund 1500 Unternehmen aus 23 Industrieländern. Die große Streuung des Risikos lässt Sie ruhig schlafen, auch wenn es an den Börsen einmal turbulenter zugeht.

Nach unseren Berechnungen erzielte der Weltaktienmarkt über den Zeitraum der ver-